

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

45 S unter Kreuzband 70 S für den Monat
b. d. Post 1.50 M vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Zug.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 17.

Neunkirchen, Samstag den 27. April 1929.

37. Jahrgang.

„Die Senatoren sind anständige Leute, aber der Senat ist eine gefährliche Bestie.“
(Julius Caesar.)

Rundschau.

Prinz Heinrich von Preußen ist an einer Lungenentzündung am 20. April auf Gut Hemmelmark bei Eckernförde unweit Kiel gestorben. Der Prinz war 1862 geboren. Er hinterläßt aus der Ehe mit der Prinzessin Irene von Hessen drei Söhne.

Die Verhandlungen in Paris gehen weiter.

Die beiden Mitglieder der deutschen Kommission in Paris, Schacht und Bögler, waren nach dem Abbruch der Verhandlungen in Paris nach Berlin gereist, um der Reichsregierung Bericht zu erstatten. Die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Regierung hat der deutschen Kommission ihr volles Vertrauen ausgesprochen und sich mit dem von ihr gemachten Angebot einverstanden erklärt. Uebrigens sind Verhandlungen und Beschlüsse in Paris für die Regierungen unverbindlich. In dieser Woche wird sich wahrscheinlich entscheiden, ob die Verhandlungen gänzlich abgebrochen werden. Die deutschen Mitglieder sind der Meinung, daß die Gegner bei der Aufstellung ihrer Forderungen jede Vernunft beiseite lassen und dann, als sie die Gesamtsumme zusammenstellen, selbst über deren Höhe erstaunt waren, sich auch wohl gegenseitig Vorwürfe gemacht haben. Den Doktor Schacht wünschen die Franzosen in die Hölle, doch, es eilt ihm nicht, dahin zu kommen. Er hat, als Führer der deutschen Teilnehmer, seine Sache gut gemacht. Vor allem ist bei diesen ungeheuer großen Zahlungen und Sachlieferungen für uns der Transferschub im Dawesvertrag von großer Wichtigkeit, weil damit unsere Mark beständig bleibt.

Die Franzosen machten im ersten Anlauf in ihren Zeitungen einen großen Spektakel; die Fähigkeit der französischen Journalisten, uns Deutsche durch Lügen herab zu setzen, ist kaum zu übersehen. Wir Deutsche sind auf diesem Gebiet gegen die Franzosen die reinen Wickelkinder. Wir müssen ja dagegen angehen, denn wir können nicht einfach den Spruch des Ritters Götz v. B. anwenden, aber unsere deutsche Fähigkeit in der Phrasologie, bezw. der Lehre, wie man den Völkern der Erde eine Sache klar macht, ist nicht weit her.

Zur Zeit, als unsere Abgesandten wieder in Paris eintrafen und allgemein der Versuch unternommen wurde, die abgerissenen Fäden der Verhandlungen wieder anzuknüpfen, sprach der preussische Ministerpräsident Braun im Landtag über die nun schon zehn Wochen dauernden Verhandlungen unter allseitiger Zustimmung des Hauses:

„Deutschland und das deutsche Volk sind von den Folgen des Krieges am stärksten betroffen, da sie nicht nur ihre eignen Opfer an Gut und Blut getragen haben, sondern nach allem Kriegsbau, der im Laufe der geschichtlichen Entwicklung wohl seine Form, niemals aber sein Wesen geändert hat, als untergeordneter Teil auch noch den Kriegskrieg für die einstigen Kriegsgegner ausbringen müssen. Daß man jetzt die Entziehung dieses Erlöses als Reparationsfrage in Verbindung bringt, ändert an seinem uralteten brutalen Wesen nichts. Immerhin ist in der Geschichte dieser Kriegskrieg stets nach der Leistungsfähigkeit des tributpflichtigen Volkes bemessen worden, es sei denn, daß man die geschichtliche Leistung eines Volkes völlig vernichten wollte. Jedenfalls ist es niemals in einer Höhe, die über die Kräfte des unterlegenen Kriegsgegners hinausging, eintreibbar gewesen. Diese geschichtliche Wahr-

heit scheint von den in Paris verhandelnden Vertretern der alliierten Staaten sehr wenig beachtet zu werden.

Die Feststellung der Leistungsfähigkeit Deutschlands sollte das Primäre (erste Grundlage), die Wünsche und Forderungen, die die verschiedenen Reparationsgläubiger glaubten geltend machen zu müssen, das mehr Sekundäre (Nebensächliche) für den Sachverständigenausschuss zu sein. Die Art, wie man in Paris in den letzten zehn Wochen über Forderungen, Angebote und innere Schuldregulierung verhandelt hat, zeigt, daß die Vertreter aus den alliierten Staaten den umgekehrten Weg zu machen beabsichtigt haben. So allein sind wohl nur

die übertrieben hohen, gerade unerhörbaren Summen zu erklären, die sie dem deutschen Volk als Reparationslasten für fast zwei Menschenalter glauben zumuten zu können.

Ich habe lange Zweifel, ob das, was unsere Sachverständigen in Paris angeboten haben, nämlich jährlich 1650 Millionen M für 27 Jahre lang, nachdem wir bereits viele Milliarden überwiegend aus der Substanz unseres Volkseigentums geleistet haben, mit der Leistungsfähigkeit unseres Volkes noch in Einklang zu bringen ist. Angesichts des darniederliegenden „unser Wirtschaft, der furchtbaren Krise in der Landwirtschaft, angesichts der 2 Millionen Arbeitslosen und der drückenden inneren Kriegslast will es mir unumgänglich erscheinen, für ein Menschenalter jährlich 1650 Mill. Mark zu leisten, ohne den Lebensstandard und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit unseres Volkes herabzudrücken. Die deutschen Sachverständigen werden bis zur äußersten Grenze des Möglichen gegangen sein, um eine Einigung herbei zu führen.

Nicht alle Ausländer und Gläubiger Deutschlands urteilen so hart über uns wie Voincare. Er will sogar noch einen ganz verrückten Satz im Gewaltvertrag gegen Deutschland zur Anwendung bringen, nämlich den Wohlstands-Index.

Die italien. Ztg. „Impero“ schreibt:

Es ist erstaunlich, daß Deutschland, dem unter der Form der Mandate die Kolonien abgenommen worden sind, nicht gefordert hat, daß diese kapitalisiert und in die Reparationen eingerechnet werden. In Geld würde es dann noch wenig zu zahlen haben.

Das amerikanische Handels-Journal „Schreib“ die Drohung mit der Kreditinbuße, um Deutschland willig zu machen, sei nutzlos, da die in Paris vertretenen Länder lebenswichtige Interessen an der Erhaltung seines Kredits hätten. Deutschlands Gläubiger befinden sich in höchst unerfreulicher Lage, denn ihr Geld bei der Einberufung der Konferenz sei nicht Deutschlands Erleichterung wegen gegeben, sondern aus dem eigenen Wunsch, den bitter nötigen Dollar zu bekommen. Viele Industrielle Frankreichs sind gegen die deutschen Warenlieferungen, und auch die Engländer wissen, daß die Warenlieferungen indirekt ihre fremden Märkte schädigen. Sie wünschten daher eine Minderung der deutschen Zahlungen.

Abbruch der Verhandlungen? Die am Donnerstag eintreffenden Meldungen lassen wenig Aussicht auf eine Wiederaufnahme der Verhandlungen.

Im preuß. Landtag teilte Finanzminister Höpker-Aschhoff mit, daß die Raiffeisen-Verbandsverluste von der Treuhand-Gesellschaft auf 60 Millionen beziffert würden, von denen 20,6 auf die Geschäfte mit dem Russen Uralwag entfallen. Es ist eine dunkle Geschichte aus der letzten Zeit der Inflation, die die Raiffeisen-Zentrale in Berlin belastet. Durch das Eingreifen der Preußenkasse wurde verhindert, daß die Raiffeisenkassen im Lande in Mitleidenschaft gezogen wurden.

Genf. Die Abrüstungs-Kommission des Völkerbundes hat mal wieder bei vielen Reden leeres Stroh gedroschen. Die russische Vertretung war eifrig dabei, Anträge zu stellen, von denen sie wußte, daß sie nicht angenommen würden. Die Russen wollen damit den Beweis bringen, daß es der Gegenseite gar nicht ernst mit der Abrüstung sei. Gegen den Schluß kam der ameri-

kanische Vertreter mit einem funkelneuen Vorschlag zur Beschränkung der Rüstungen zur See. Auch dieser verschwand, von Anerkennung begleitet, als Material in der Versenkung. Natürlich kann ein Vorschlag der Ver. Staaten nicht, wie ein russischer Vorschlag, von England und Frankreich beiseite geschoben werden. Der Vorschlag der Ver. St. ist sehr weitgehend und hat die öffentliche Meinung in England, offenbar durch die bevorstehenden Wahlen beeinflusst, in starkem Maße beunruhigt.

Es fehlt bei dieser Wahl an Angriffspunkten gegen die konservative Regierung und der alte Feuergeist Lloyd George möchte doch so gerne der liberalen Partei zum Siege verhelfen. Deshalb lautet jetzt der Schlachtruf bei den Liberalen, wie bei der Arbeiterpartei in England: Abriistung zur See! Fort mit dem alten Seekrieg. Wenn eine neue Partei an's Ruder kommt, nimmt sie sich hübsch Zeit mit der Abriistung.

An der Rüstung zur See sind nur noch fünf Staaten in der Welt interessiert. England, die Ver. Staaten und Japan bauen noch große Schlachtschiffe. Frankreich und Italien legen das Hauptgewicht auf Unterseeboote. Die übrigen sind kleine Galoppner und zählen nicht mit. Die Amerikaner betrachten die Unterseebootkriegführung mehr als eine europäische Angelegenheit. Sie haben es demnach mit ihrem Abriistungsvorschlag hauptsächlich mit England und Japan zu tun. Der Antrag in Genf ist in äußeren Angelegenheiten die erste entschiedene Handlung der neuen Regierung Hoovers.

Oesterreich. Nach dem vor vier Wochen erfolgten Rücktritt des Bundeskanzlers Seipel ist der Posten noch nicht wieder besetzt worden. In dem kleinen Oesterreich ist das Regieren ebenso schwer wie im deutschen Reich. Die Christlichsozialen und die Sozialdemokraten ringen fortwährend um die Herrschaft, aber die absolute Mehrheit kann keine Partei bekommen. Der neueste Kandidat für den Kanzlerposten ist Prof. Mittelberger.

England. Die schwarzen Pocken sind aus Indien eingeschleppt worden und haben sich trotz Vorsicht verbreitet. Die Folge ist, daß die Franzosen keinen Engländer in's Land lassen, wenn er nicht vorher gegen die Pocken geimpft worden ist.

China. Die Auslieferung in den südlichen Provinzen gegen die Zentralregierung in Nanking scheint beendet zu sein. Die Truppen der Regierung in Nanking besetzten die wichtige Stadt Tschifu ohne Kampf. Die Folge der Bürgerkriege in China und der Ausplünderung des Volkes ist an mehreren Stellen des Landes grauenvolle Hungersnot, wie aus den Briefen von Missionaren hervorgeht.

Graf Zeppelin auf großer Fahrt.

Am 23. April, mittags kam das Luftschiff aus der Halle und nahm über Konstanz südlichen Kurs. 9 Uhr abends schwebte es über Bordeaux und überflog am anderen Vormittag Lissabon.

Das Erscheinen des Luftschiffs über Lissabon kam für die Bevölkerung ganz überraschend. Alles eilte auf die Straßen, um sich das in geringer Höhe dahinschwebende, große Luftschiff anzusehen. Allmählich entschwand es den Blicken der Portugiesen in südlicher Richtung und wurde um 4 Uhr nachmittags über der spanischen Stadt Sevilla gesehen, wo es zwei Stadien Post abwarf. Einige spanische Flugzeuge folgten auf und gaben dem Luftschiff das Geleite. Um 5 Uhr wurde der Hafen Guala überflogen und 1 1/2 Stunde später die marokkanische Stadt Tanger.

Die Verlen der Frau von Hennig.

Roman von A. v. Hahn.
Copyright by Marie Brügmann, München.

„Edith“, röchelte die Kranke, und die schwachen Arme machten einen Versuch, sich nach der Tochter auszustrecken, als wolle sie die Bedrohte dem Bereich der Gefahr entreißen. Edith sah die Gebärde nicht und nicht das von Todesangst verzerrte Antlitz der Mutter. Mit erschauernem Blick sah sie zu dem Vater auf, der mit drohend erhobener Hand vor ihr stand.

Doch ehe die erhobene Faust niederfiel, stieß die Kranke einen herzerreißenden Schrei aus, dem ein unheimliches Röcheln folgte, und das aus seiner Starrheit aufgerüttelte Mädchen sprang noch rechtzeitig hinzu, um den schlaffen Körper zu umschlingen, ehe der mächtige Blutstrom sich über die farblosen Lippen der Leidenden ergoß.

Hennig sah betroffen auf das erschütternde Bild. Sein Horn verdrauhte und wich fassungslosem Schreck. Er stürzte zur Tür und rief aufgeregter nach Marie, die lausend am Fuß der Treppe gestanden hatte und, dem Ruf folgend, wehlagend hereinstürzte.

„Seien Sie still“, herrschte Hennig sie an. „Lassen Sie das Lamentieren und helfen Sie dem Fräulein.“ Dann trat er ratlos an das Bett. „Gib ihr Kognak“, sprach er mit verfallender Stimme, mit einem schwachen Versuch, der Tochter zu helfen, die den regungslosen Körper auf das Lager zurückzobettete.

Wie ein Wachsgebilde lag der bleiche Kopf, kraftlos zur Seite geneigt, auf dem Kissen. „Wenn nur der Arzt zur Stelle wäre“, flammelte Hennig unsicher, verführt auf die Blutspuren blickend, die Edith jetzt von den Lippen und dem Antlitz der Kranken fortwuschte, während das schluchzende Dienstmädchen den bedeckten Leppich vor dem

Lager aufnahm. Ein paar unverständliche Worte murmelnd, ging er nach einer bangen Pause mit leisen Schritten zur Tür, blieb dort noch einmal stehen, horchte nach unten, sah dann unschlüssig nach dem Krankenlager zurück und schritt die Treppe vorsichtig hinunter. „Warum hat er vorhin nicht Schonung gelbt?“ dachte Edith bitter, während ihr Auge groß und angstvoll an dem geliebten Antlitz haftete, das so eigenartig verändert erschien.

„Herr, erbarme dich!“ kam es flüsternd von ihren trockenen Lippen. In diesem erschütternden Seufzer erschlehte sie unbewußt die Lösung, die gleichzeitig auch Erlösung bedeutete.

Und diesmal hatte Gott ihr Stillschweben erhört. Das rasende Röcheln in der Brust verstummte plötzlich und der Oberkörper hob sich, wie zu einem tiefen, befreienden Atemzug, und dann streckte er sich mit einem energiegelassenen Rud, als wolle er sich nun dem ersehnten Genuß des Schlafes hinhängen. Ein kurzes, schmerzliches Zucken um den stillen Mund, dann breitete sich ein erhabener Ausdruck über das verklärte Antlitz. Noch einmal hoben sich die Lider und zeigten Sekundenlang das emporgewandte, verschleierte Auge. Dann lag sie still und kein Hauch regte sich um die Tote. Edith wußte, was geschehen war. Wie unter einem elektrischen Schlag erhebend, drückte sie ihr Haupt lautlos auf den Rand des Lagers, und ihr Körper zitterte wie vom Krampf geschüttelt.

Marie brach in schreiendes Weinen aus. Als das Fräulein aber die Hand erhob und den Kopf schüttelte, verstand sie die Mahnung und setzte sich still in den Hintergrund des Zimmers, ihre Tränen in der vorgehaltenen Schürze erstickend.

Plötzlich tönte lautes Waggengerassel durch die Tür herein und unterbrach die weiche Stille des Sterbezimmers.

„Der Doktor kommt“, flüsterte Marie tränenerrückt. „Soll ich hinuntergehen?“ Und als sie keine Antwort erhielt, sagte sie als eine Zustimmung auf, schlich auf leisen Sohlen zur Tür und ging dann die Treppe hinunter.

Unten empfing der Hausherr den Arzt und erstattete ihm Bericht über das schlechte Befinden der Kranken. Marie trat heron und verkündete, was geschehen war. Hennig wurde erdballt im Gesicht und wankte taumelnd zurück, mit der Hand nach dem Treppengeländer fassend. „Tot?“ kam es heiser von seinen Lippen, und er sah die Botin betroffen an. „Das kann doch nicht so schnell geschehen...“

„Mein lieber Herr von Hennig“, sagte der Arzt, „ich habe diesen Ausgang schon lang vorausgesehen, nur daß ich die Katastrophe schon eher erwartete, die nur durch die außerordentlich sorgsame Pflege ihres Töchterchens hingehalten worden ist. Seien Sie meines aufrichtigen Mitgeföhls versichert. Aber so groß auch der Verlust ist, der Sie betroffen hat, Sie müssen der Entschlafenen doch die Erlösung gönnen. Eine Besserung war völlig ausgeschlossen.“

Mit einem herzlichen Händedruck ließ er die Hand Hennigs los, der stumm an dem Treppengeländer lehnte und starr vor sich hin blickte. Dann schritt der Arzt die Treppe empor. „Sie gestatten wohl. Ich möchte die Entschlafene doch noch einmal sehen.“

Hennig folgte dem Vorausgehenden mechanisch in gebrochener Haltung.

Edith lag noch immer in derselben Stellung vor dem Sterbelager, als die beiden Herren eintraten. Leise schritt der Arzt näher und blickte ergriffen auf das verklärte Antlitz der Toten, und dann auf die gebrochene Mädchen-gestalt nieder. Hennig sah den Arzt fragend an. „Ist sie denn wirklich tot und kann man nichts mehr tun?“ schienen seine Blicke auszudrücken. Der Arzt machte eine ver-

gen m. Stein
B. 23. 8. 11.

Grünbach. Am 19. April entstand nahe des Ortes, von der Straße ausgehend, ein Waldbrand, der sich durch den Wind rasch verbreitete und eine große Ausdehnung annahm. Frauen wollten noch zurechtgemachte Schanzen aus dem Feuerbereich schleppen, aber sie mußten flüchten. Obgleich viele Leute auch von den gefährdeten Nachbarorten herbeieilten, konnte der Brand erst gegen Abend gelöscht werden. Die abgebrannte Fläche wird auf 400 Morgen geschätzt, darüber etwa ein Viertel Fichtenbestand. Die Beschaffenheit der Hauberge, deren Holzbestand gering ist, begünstigt solche Brände sehr. Der Boden ist an den mit wenig Holz bestandenen Stellen mit dem vorjährigen dünnen Gras dicht bedeckt. Da bei den Holzverfeinerungen meist nur so viel heraus kommt, daß eben die Steuern und die Verwaltungskosten bezahlt werden, können auch keine Arbeiten zur Sicherung gegen Feuer vorgenommen werden.

Mudersbach. Maschinist Franz Hemes, 25 Jahre alt, wurde am Montag Morgen tot im Schacht der Grube Grundseifen gefunden. Nach Untersuchungen, die er zu Kameraden getan hat, muß er freiwillig aus dem Leben geschieden sein.

Bimbura. Das abgebrannte Schloß wird wahrscheinlich nicht wieder aufgebaut. Die Ruine paßt besser in das landschaftliche Bild wie das ehemalige Schloß.

Weglar. Ein Bauunternehmer hatte das Pech, daß ihm beim Neubau einer Scheune eine drei Meter hohe Mauer ein-

stürzte und ein Arbeiter an den Folgen der Verletzungen starb. Obgleich die Sachverständigen gutachten für den Unternehmer günstig lauteten, nahm das Gericht Leichtfertigkeit an und verurteilte ihn zu 1500 M Geldstrafe.

Freilangen. Der Verschönerungsverein errichtet am Ufer einer der fürstlich Wied'schen Seen ein Strandbad. Der See heißt der Postweiher. Die Freilanger wollen aber mit der Eröffnung warten, bis es wärmer ist.

Köln. Auf dem Hauptmarkt am 23.4. war kein Mangel, besonders an Auslandswaren, doch waren die Preise hoch. Kartoffeln 4.50 — 4.80, also ein normaler Preis. Neue Kartoffeln kommen auch schon. Preis 35 S, das Pfund. Ausländische Gemüse sind schon viel auf dem Markt. Butter kostete 1.85, Eier 9 — 13 S das Stück.

Dortmund. Die „Union“ hat eine besondere Abteilung in ihrem großen Betriebe für die Anfertigung von Stahlfensterrahmen eingerichtet. — Als Besonderheit wird uns mitgeteilt, daß in der Bierstadt Dortmund auch „Krombacher Pilsener“ in einigen Wirtschaften mit gutem Erfolge verzapft wird.

Frankfurt. Der Einbrecher Karl Weber wurde in einer Maniarbe überfallen; er verbarrikadierte die Türe und schoß auf die Polizei. Da ging diese entschlossen zum Angriff über, sprengte die Türe und schoß in den Raum. Weber wurde dabei in's Bein getroffen. Er brachte sich dann selbst einen Schuß in die Schläfe bei.

Weglar. Das Schöffengericht verurteilte vier Männer aus Herborn wegen verbotenen Handel mit Raufgütern auf Grund des Opiumgesetzes zu 600, 500 und zweimal 250 M Geldstrafe. — Ein Wachmeister des Gefängnisses wurde mit 50 M bestraft, weil ihm 4 Zigaretten, die im Untersuchungsgefängnis lagen, ausgerückt waren. Man hat nichts mehr von ihnen gesehen.

Schugimpfung gegen Diphtherie. Nach Prüfung von den zuständigen behördlichen Stellen wird die Schugimpfung gegen Diphtherie als Vorbeugungsmittel dringend empfohlen. Im Gegensatz zur Heilserumanwendung, die einen Schuß dem Körper für kurze Zeit verleiht, gewährt die Schugimpfung einen Heilschutz über Jahr und Tag hinaus. In Amerika, wo mehr als eine Million Schugimpfungen durchgeführt worden sind, ist nicht ein Fall schwerer Diphtherie bei erfolgreicher Impfung vorgekommen. Nach Berechnungen des Hauptgesundheitsamtes der Stadt Berlin erkrankten Ungeimpfte siebenmal häufiger als Geschützte. Die Impfung ist vorläufig noch freiwillig.

1300 Kilometer im Leichtflugzeug. Böblingen, 24. April. Der Flieger Frank Ritsch stieg mit Fluggerät in Böblingen in einem Klemm-Leichtflugzeug heute früh 4 1/2 Uhr auf und flog nach Barcelona, wo er nachmittags 2 Uhr glatt gelandet ist. Er hat die 1300 Kilometer betragende Strecke ohne Zwischenlandung in 9 1/2 Stunden durchflogen.



Todesanzeige.

Heute Morgen ging nach kurzer, schwerer Krankheit, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Schwager der

Mittelschullehrer

Wilhelm Rode

im Alter von 53 Jahren ein zu seines Herrn Freude.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Familie Rode.

Neunkirchen, Langendreer u. Hamm i. W.,
den 26. April 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 29. April, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (Cantate) d. 28. April
vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P.
Hafenburg. Coll. f. d. Märk.
Bibelgesellschaft.

**Westerwaldverein
Neunkirchen.**
Am Samstag Abend, 27. 4., 8 Uhr
Verammlung
im Gasthof Thielmann. L. D. Teil-
nahme an der Hauptversammlung am
d. 6. 29 in Marienberg.

**Verreist
Dr. Siebel
Augenarzt.**

**Wohn- und
Geschäftshaus**
ganz oder geteilt
zu verkaufen oder
zu vermieten. Näheres
Wiesenstraße 260/5

Lehrling
sucht
Fr. Wilh. Heinrichs,
Schneidermeister.

Die größte Auswahl in Sommerstoffen

wie Crep-Satin, Veloutine, Crep de Chine
Wachseide, Raufseide, Voiles,
Woll- u. Baumwollmouffeline,
Indanthren-Stoffe, Beiderwand.
Moderne Mantelstoffe, sowie sämtliche
Besatz-Artikel

finden Sie zu den billigsten Preisen bei

Paul Spies

Neunkirchen.

Achtung Gartenbesitzer!

10 Buschrosen für nur 4.50 Rm.,
20 " " " " 8.00 Rm.,
in verschiedenen Farben rot, gelb, weiß, rosa nach Wunsch
des Bestellers.

Es kommen nur starke Pflanzen zum Versand.

Verband gegen Nachnahme solange Vorrat reicht;

Karl Hh. Falk, Rosenhaus, Steinfurth.

KINO im Saale Willi Dick

Sonabend den 27. und Sonntag den 28. April punkt
8.15 Uhr auf vielseitiges Verlangen:
Pat und Patathon
als Schwiegerjöhne — und:
So küßt nur eine Wienerin
ein reizender Liebesroman, der sich in Wien, Venedig und
New-York abwickelt.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage der Vollstreckungs-
behörde (Gemeindekasse Neun-
kirchen) werde ich am Dienstag
den 30. April 1929, vormit-
tags 9 Uhr zu Altenfeelbach,
Zusammenkunft der Käufer in
der Wirtschaft Pitz
1 Postkessel
um 10 Uhr in der Wirtschaft
Gammann, Altenfeelbach
10 Meter Stoff
um 3 Uhr zu Struthütten, Zu-
sammenkunft der Käufer in der
Wirtschaft Wagner
1 Nähmaschine
öffentlich, meistbietend gegen bar
versteigern.
Salzdorf, d. 26. April 1929.
Schneider
Vollziehungsbeamter.

Gute, junge
Ruh
Anfang Mai kal-
bend, zu verkaufen.
Knipp, Hof Eichen.

Als krebbsfest bezeichnete
Kartoffelsorten empfehle:
**Magdeburger blaue
Frühkartoffel original,
Preußen anerkannter
Nachbau,
Dir. Johannsen aner-
kannter Nachbau.**
Ferner empfehle als nicht krebbs-
fest bezeichnete Kartoffelsorten
**Industrie, Vatterhein
und Odenwälder Blaue.
Albert Schmidt.**

Zwangsversteigerung.

Im Auftrage der Vollstreckungs-
behörde (Gemeindekasse Neun-
kirchen) werde ich am Dienstag
den 30. April 1929, nachmit-
tags 4 Uhr zu Neunkirchen
in der Wirtschaft Ahmann
a) 4 Milchkannen (neu,
20 Liter)
b) 1 Lehnbank (Eiche)
öffentlich, meistbietend gegen bar
versteigern.
Wieberstein, d. 26. April 1929.
Meier
Vollziehungsbeamter kr. A.

**Samstag Abend
frische Seemuscheln.
Georg Ahmann.**

Empfehle zur Grab- u. Beet-
bepflanzung:
**Stiefmütterchen,
Bellis, Primel u.
Landsnelken.**

Gartenbau Hof Eichen.
Gegen 35 R.-M. Wochenlohn
werden für den Bezirk Neunkirchen
(Kr. Siegen) Westf. 2-3 erblühte Beute
gejucht. Kurze Probezeit.
R. Heilmann, Leipzig C. 1, 1223
Markthallenstraße 16.

**Geflügelfarm Marienhof
Struthütten Kr. Siegen**
verkauft von w. am. Voghorn

**Bruteier,
Eintagsküken**
(wöchentlich lieferbar),
außerdem stets
frische Trinkeier.

Stets das Neueste
in
**Hüte, Mützen,
Schirme und
Stöcke**
bietet

Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstraße.

**Turnverein
Neunkirchen.**
Samstag, 27. 4.
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinslokal
Monatsversammlung.
Zahlr. Erscheinen der Mitgl.
erforderlich.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief in dem Herrn
unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Eduard Klein

im Alter von fast 20 Jahren. 2. Kor. 5, V. 1.

Dort in den Höfen voller Segen,
Wo aus der Fremde ich kehre ein,
Kommt mir kein fremder Gott entgegen,
Denn er ist Gott und Vater mein.
Die Liebe, die mich dort begrüßet,
Die mich umgibt mit Herrlichkeit,
Hat mir die Wüste schon versüßet,
Hat mich erquickt in dieser Zeit.

In tiefer Trauer:

Familie Alfred Klein.

Altenseelbach und Neunkirchen,
den 24. April 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem
28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

Nachruf.

Am 26. ds. Monats, morgens früh, entschlief
nach kurzer Krankheit

Herr Rektor

Wilhelm Rode.

Der Verstorbene war seit März 1896 als
Lehrer an der hiesigen Schule tätig und hat
während dieser Zeit sein Amt pflichtgetreu ver-
waltet und war stets bestrebt, sein reiches Kön-
nen für die Schule einzusetzen.

Herr Rode war vom Jahre 1919 an Mitglied
des Schulvorstandes und hat auch dieses Amt
mit grosser Treue und Gewissenhaftigkeit ver-
waltet und nach besten Kräften versucht, die
Interessen der Schule wahrzunehmen.

Sein biederer und ehrenhafter Charakter
hat ihm die Achtung und Wertschätzung Aller
erworben, die mit ihm in Berührung kamen.

Ehre seinem Andenken!

Burbach und Neunkirchen, den 26. April 1929.

Namens des Schulvorstandes und der
Gemeinde-Vertretung:

Der Bürgermeister: Der Gemeindevorsteher:
Liebau. Krumm.

Evg. Jünglings-Verein Neunkirchen.

In der Frühe des heutigen Tages holte der
Herr nach seinem unerforschlichen Rat unseren
lieben Bruder und Vorstandsmitglied

Herrn Rektor W. Rode

heim in seine Herrlichkeit.
Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen
treuen Freund unserer Sache, dessen Rat
und Mitarbeit wir fernerhin schmerzlich ver-
missen werden.

Sein Andenken wird unter uns fortleben.
Philipp 1 V. 21.
Der Vorstand.

Nachruf.

Nach längerem, schwerem Leiden starb am
24. ds. Mts., abends 9 1/2 Uhr, im Alter von 20
Jahren

der Verwaltungsgehilfe
Herr Eduard Klein

aus Altenseelbach.
Der Verstorbene war seit einiger Zeit in der
hiesigen Amtsverwaltung tätig. Durch seinen
Fleiß, seine Treue und sein aufrichtiges Wesen,
ist ihm ein treues Gedenken gesichert.

Burbach, den 26. April 1929.

Der Bürgermeister: Liebau.

Gleißiges Mädchen gesucht

Gasthof Karl Menn, Hilsenbach.

Für Radiobörer. Am 1. Mai, abends 8 Uhr findet im
Westdeutschen Rundfunk ein Siegerland-Abend statt, bei dem u.
a. Museumsdirektor Dr. Krufe und das Mozart-Doppelquartett
Siegen mitwirken.



Sonderangebot!



Ab heute sind alle Preise für Maßbekleidung bedeutend herabgesetzt!
Außerdem liefere ich noch zu jedem Anzug eine tragfähige Hose gratis!

Bedingung: 50 Mark Anzahlung und den Rest in monatlichen Raten.

Bei Barzahlung gewähre ich trotz des günstigen Angebotes noch 5 Prozent Rabatt.

Neunkirchen **Wilhelm Weth** Frankfurterstr.

Impfplan für das Amt Burbach für 1929.

Impfung und Nachschau für Erst- und Wiederimpfungen.

Impfplatz: Dr. med. Schütz, Burbach.

Burbach: Schule, Erstimpfung: 27. Mai, 3 Uhr nachm.; Nachschau: 3. Juni, 3.45 Uhr nachm.; Wiederimpfung: 27. Mai, 3.45 Uhr nachm.; Nachschau: 3. Juni, 3.45 Uhr nachm.

Wahlbach: Schule, Erstimpfung: 28. Mai, 2.30 Uhr nachm.; Nachschau: 4. Juni, 2.30 Uhr nachm.; Wiederimpfung: 28. Mai, 3 Uhr nachm.; Nachschau: 4. Juni, 3 Uhr nachm.

Gilsbach: Schule, Erstimpfung: 28. Mai, 5 Uhr nachm.; Nachschau: 4. Juni, 4.45 Uhr nachm.; Wiederimpfung: 28. Mai, 5.30 Uhr nachm.; Nachschau: 4. Juni, 5.15 Uhr nachm.

Wüggendorf: Schule, Erstimpfung: 29. Mai, 4 Uhr nachm.; Nachschau: 5. Juni, 4 Uhr nachm.; Wiederimpfung: 29. Mai, 4.45 Uhr nachm.; Nachschau: 5. Juni, 4.30 Uhr nachm.

Süßeln: Schule, Erstimpfung: 31. Mai, 4.15 Uhr nachm.; Nachschau: 7. Juni, 4.15 Uhr nachm.; Wiederimpfung: 31. Mai, 4.45 Uhr nachm.; Nachschau: 7. Juni, 4.30 Uhr nachm.

Impfplatz: Dr. med. Siebel, Burbach.

Holzhausen: Schule, Erstimpfung: 6. Mai, 2 Uhr nachm.; Nachschau: 13. Mai, 2 Uhr nachm.; Wiederimpfung: 6. Mai, 2.15 Uhr nachm.; Nachschau: 13. Mai, 2.15 Uhr nachm.

Wippe: Schule, Erstimpfung: 7. Mai, 11 Uhr vorm.; Nachschau: 14. Mai, 11 Uhr vorm.; Wiederimpfung: 7. Mai, 11.15 Uhr vorm.; Nachschau: 14. Mai, 11.15 Uhr vorm.

Oberdreselndorf: Schule, Erstimpfung: 7. Mai, 12 Uhr mittags; Nachschau: 14. Mai, 12 Uhr mittags; Wiederimpfung: 7. Mai, 12.15 Uhr mittags; Nachschau: 14. Mai, 12.15 Uhr mittags.

Niederdreselndorf: Schule, Erstimpfung: 8. Mai, 2 Uhr nachm.; Nachschau: 15. Mai, 2 Uhr nachm.; Wiederimpfung: 8. Mai, 2.15 Uhr nachm.; Nachschau: 15. Mai, 2.15 Uhr nachm.

Dr. med. Kolb, Neunkirchen.

Neunkirchen: Schule, Erstimpfung: 22. Mai, 10.30 Uhr vorm.; Nachschau: 29. Mai, 10.30 Uhr vorm.; Wiederimpfung: 22. Mai, 11 Uhr vorm.; Nachschau: 29. Mai, 11 Uhr vorm.

Sachsenhof: Schule, Erstimpfung: 23. Mai, 10.30 Uhr vorm.; Nachschau: 30. Mai, 10.30 Uhr vorm.; Wiederimpfung: 23. Mai, 11 Uhr vorm.; Nachschau: 30. Mai, 11 Uhr vorm.

Dr. med. Wirth, Neunkirchen.

Altenfeld: Schule, Erstimpfung: 1. Mai, 10.15 Uhr vorm.; Nachschau: 8. Mai, 10.15 Uhr vorm.; Wiederimpfung: 1. Mai, 10.30 Uhr vorm.; Nachschau: 8. Mai, 10.30 Uhr vorm.

Struthütten: Schule, Erstimpfung: 3. Mai, 10.15 Uhr vorm.; Nachschau: 10. Mai, 10.15 Uhr vorm.; Wiederimpfung: 3. Mai, 10.30 Uhr vorm.; Nachschau: 10. Mai, 10.30 Uhr vorm.

Reppendorf: Schule, Erstimpfung: 4. Mai, 10.15 Uhr vorm.; Nachschau: 11. Mai, 10.15 Uhr vorm.; Wiederimpfung: 4. Mai, 10.30 Uhr vorm.; Nachschau: 11. Mai, 10.30 Uhr vorm.

Wiedertien: Schule, Erstimpfung: 4. Mai, 11.15 Uhr vorm.; Nachschau: 11. Mai, 11.15 Uhr vorm.; Wiederimpfung: 4. Mai, 11.30 Uhr vorm.; Nachschau: 11. Mai, 11.30 Uhr vorm.

Wortföhrer Impfplan wird hiermit bekannt gemacht. Eltern, Vormünder der impfpflichtigen Kinder werden aufgefordert, die Kinder zur Impfung und Nachschau bei Vermeidung von Strafe zu stellen, oder vor dem Termin den Nachweis zu erbringen, daß die Impfung bereits erfolgt ist, oder aus einem gesetzlichen Grunde nicht erfolgen kann.

Werden Kinder privat geimpft, so ist der Impfchein vorzulegen.

Burbach, Kreis Siegen, den 19. April 1929.

Der Bürgermeister Siebel.

Patente

Gebrauchsmuster

Warenzeichen

erwirkt

Ing. K. Haller, Betzdorf.

Patentbüro für In- und Ausland.

Sprechstunden:

In Betzdorf täglich, Schillerstr. 11, Telefon 387.
In Siegen jeden Dienstag nachmittags 3¹⁵—6 Uhr, Bahnhofstrasse 26 (Hutsteiner), Telefon 5468.



Holzgeräte, Stuhl und Tisch



Henko

macht sie rein und frisch!
Henke's Wasch- und Bleichsoda

Allgemeine Protestkundgebung gegen die Kriegsschuldlinge

am Sonntag, d. 28. April, mittags 11¹⁵ Uhr
auf dem Schulhof in Neunkirchen.

Redner: Pastor Hasenburg.

Die gesamte Bevölkerung wird gebeten, ohne Ausnahme teilzunehmen.

Der Kriegerverein tritt 11¹⁵ Uhr am Vereinslokal an. Anzug, Mütze und Ehrenzeichen.

Neunkirchner Kriegerverein.

Amerikan. Stauböl „Germania“

Ausschlag Niederlage für Haiger und Umgegend

W. A. Weber, Colonialwaren Drogen

Nur in versiegelten Drig.-Kannen und zu Drig.-Verkaufspreisen.

Über 30 Jahre bewährt.

Brandholz

sofort billigst lieferbar frei Haus.
Willi Petri, Wiederstein
Sägewerk und Holzhandlung
Fernruf 46.

Bestellen Sie bitte Ihre
Zeitschriften
in meiner Buchhandlung.

Sie zahlen kein Bestellgeld, sondern nur den Bezugspreis. / Pünktliche Lieferung frei ins Haus

Buchhandlung H. Braun.

Empfehle täglich
frisches Grahambrot
für Magenleidende.
Otto Wingenroth.

Unsere strebsame Bevölkerung braucht nicht dauernd zur Miete zu wohnen! Das erste, leistungsfähigste und kapitalträchtigste Bauprogramm Deutschlands, die Gemeinschaft der Freunde, gemeinnützige Ges. m. b. H. in Wittenroth bei Heilbronn in Würtbg. finanziert.

Jeder familie ein Eigenheim!

welche einen Bauparbrief erwirbt. Bisher 90 Millionen Mark für 6000 Neubauten, Umlauf alter Häuser, Ablösung teurer Hypotheken, Erbbaurechtsregelungen, Um- und Umbauten usw. zu 4 Prozent Zins, gegen unkündbare Tilgungshypothek ausgeteilt. Erprobungsreihe eigene Baubearbeitungsstellen. Bestellung schon nach einem Jahre möglich! Jeder baut wo er will! Man verlange kostenlos ausführliche Unterlagen! Auskunft erteilt auch: Oberlehrer Zimmer, Siegen, Brüderweg 12.

Sie brauchen für's Frühjahr neue Schuhe

die das Auge befriedigen,
die dem Fuß angenehm,
die zur Garderobe passen,
die im Tragen sich bewähren,
die Ihrem Geschmack entsprechen,
die für Ihre Kasse erschwinglich sind,

kaufen Sie in Burbach

bei

Oskar Klein.

Unsere Brockenfahrt.

D. Rodenbeck.

2) Nun endlich sollte es wahr werden. Der Sonnenuntergang verließ einen neuen sonnigen Tag. Am andern Morgen in aller Frühe brachen wir auf. Alles deutete auf sicheres Wetter. Von Drei-Annens-Höhe aus begann der Aufstieg. Das waren 100- und mehrjährige Tannen, in deren Schatten wir bergan stiegen. Die Sonne meinte es gut, doch ein kühles Lüftchen milderte die Hitze. „Was ist denn das!“ Am Ahrensklint treiben Nebelschleier? Wahrhaftig, so war's und keine Täuschung. Eilig stürmte es. Graue Schwaden hüllten uns ein. Alle Aussicht war verschwunden. Es tropfte von den Bäumen. Anzug, Rucksack, Haar, alles wurde naß. Rüstig schritten wir aus und überholten eine Wanderfahne. Ein Wegweiser am Wege gab Auskunft: Am Brockenbett. Eine Stunde bis auf den Brocken.

Nun begann der eigentliche Aufstieg. Immer dichter zog der Nebel und in den Wipfeln der Tannen pflügte der Wind seine urewige Melodie. Dort, wo die Brockenbahn die Straße kreuzt, segte Regen ein und Sturm. Die Autos und die Motorräder hatten ihre Scheinwerfer an. Still und stumm schritten alle Wanderer. Das fröhliche Lied der Kinderfahne war verstummt. Manchem Kinde klapperten in der dünnen Wankelkluft vor Kälte die Zähne. Das Hämmeren der Steinklopfer und das Scharren der Schläppen der Straßenarbeiter vereinigten sich mit Sturmesheulen zu Geräuschen, daß furchtamen Menschen angst und bange wurde. Auf zehn Meter war jede Sicht vorbei.

Unter Tannen hatten die Wegearbeiter sich eine geräumige Hütte gebaut und vor dem Eingang lobte ein großes Feuer Wärme spendend. Jeder, der des Weges kam, griff mit beiden Händen in die flimmernde, warme Luft, als wolle er sich einen kleinen Vorrat mitnehmen; denn die Finger waren klamm und die Nasen röteten sich und tropften. Man lud uns ein, ein wenig zu verweilen. Wir nahmen an und bald sahen wir auf roh gebliebenen Bänken und benutzten Säcke als Polster. An den Wänden hingen die Rucksäcke der Arbeiter und da lagen auch ordentlich gefaltet und geschichtet Säcke und Leberschinken. Uns Feuer herum standen die kleinen Töpfe; so wurde das Essen langsam erwärmt und warm gehalten.

Drei Stunden waren wir bis jetzt gestiegen. Bis zum Gipfel waren es nur noch zehn Minuten. Das Romantische zog uns an zur kurzen Rast. Auch freuten wir uns, daß wir, wenn auch nur

für wenige Minuten, einmal von den Beinen kamen. Wir waren naß geschwitzig und in diesem Unwetter lief uns immer wieder ein kalter Schauer über Leib. Die Funken flieben und der Rauch biß in den Augen. Wir brachen auf.

Den Knochenbrecher hatten wir gemieden, weil dieser Weg zu glitschig war. An der letzten Wegbiegung lagte uns der Sturm mit Macht. Wir standen — wenn auch nur für Sekunden. Alle guten Geister! Da tobte, heulte, köchelte es wie in einer Hölle. „Ich wollte, der Brocken wäre auf dem Blocksberg.“ Nun waren wir oben. Da machte die Sonne noch einen letzten schüchternen Versuch, aber es war vergebens. Es wurde Nacht am Mittag und im Hotel flammten alle Lichter auf.

Die großen, weiten Hallen waren dicht besetzt, ein Wogen hin und her. Sie kamen zu Fuß, im Auto und in Autobussen und mit der Brockenbahn. Alle freuten sich der wohligen Wärme. Welche Gegenstände! Im Saal ein heitiger Augusttag, hier oben die Dampfheizung unter vollem Druck; im Saal helle Mittagsstunde, hier oben alle Lichter an.

Doch gemütlich war's beim Brockenwirt. Man rückte zusammen und plauderte dies und plauderte das. Am den Blocksberg drehte sich alles Gespräch. Mancher war schon dreis, viermal oben und hatte den Riesen stets benebelt gefunden.

„Daß er auf dem Blocksberg säße, dann müßte man nicht mehr hinauf.“ So begegneten sich gleiche Gedanken.

„Würfte ich den Herrschaften aus erstes eine Erbsensuppe empfehle?“

„Brrr... auch das noch!“
„Bitte, die ist ganz vorzüglich. Mit Einlage?“
Kurz darauf rührten acht Löffel in der Suppe. „Ha, die schmeckte und die wärmte!“

„Nanu, was gibt's? Harzer Koller?“ Richtig, da sangen zur Klampfe die Drei und — jobelten; jobelten wie wir's in den Alpen einst hörten. Salontrolche. Dann sammelten sie an den Tischen. Wohl alle gaben. Ein kleines Mädchen schmeigte sich ängstlich an seine Mutter: „Mutti, ist das die Brockenhege?“

Wir mußten talwärts wandern die Steinernen Renne hinab. Da lagte wieder die Sonne.

Wir waren oben, dort, wohin man uns so oft im Leben gewünscht. Wir freuten uns, diese Wanderfahrt gemacht zu haben, und teilen gern mit vielen Tausenden das Los, den Brocken in seiner spukhaften Erscheinung erlebt zu haben.

Treib- und Frühgemüsebau.

Im Landkreis Essen bestehen jetzt 32 Frühgemüseanlagen. In diesem Jahre kommen elf neue Anlagen hinzu. Nach den bisherigen Erfahrungen im Ruhrgebiet kann erfolgreicher Frühgemüsebau nur in feuchten Gebäuden betrieben werden und sollen in Zukunft Treibhäuser nur noch mit Heizungen gebaut werden.

Der 186 000 Einwohner zählende Landkreis Solingen widmet sich, obgleich rein industriell, doch seit Jahren einer kraftvollen und vernünftigen Bodenbewirtschaftung. Mit Rücksicht auf die große Bevölkerung wird dem Frühgemüsebau in Glashäusern viel Aufmerksamkeit zugewendet. 15 Warmhäuser werden in diesem Jahre mit Unterstützung des Kreises erbaut und wenn der Versuch gelingt, sollen weitere folgen. Der das in der Köln. Ztg. schreibt, fährt dann zu berichten fort: „Die Rixrather Heide liegt noch zu etwa 50 Morgen ungenutzt da. Versuche der Landwirtschaftskammer und des Kulturamts haben ergeben, daß der Boden sich auszeichnet zur Spargelzucht eignet, und eine ansehnliche Zahl Landwirte hat sich schon als Pächter gemeldet. Freilich heißt es zunächst, die Heide urbar zu machen, wozu der Kreis geistlich nicht stark genug ist. Der Westf. n. d. muß hier schon eingreifen, zumal sich mit den Arbeiten eine stattliche Anzahl Erwerbslosen beschäftigen ließe.“

Was für ein Bild! Um 50 Morgen Heide urbar zu machen, muß ein 186 000 Einwohner zählender Kreis die Landwirtschaftskammer, das Kulturamt, den Westf. n. d., das Arbeitsamt und schließlich noch eine Anzahl Ministerien in Bewegung setzen, es entsteht an allen diesen Stellen, bevor der Spargel wächst, eine gewaltige Schreiberei und neue Aktenstöße. Verkauft die Heide billig, unter der Bedingung, daß sie urbar gemacht wird, dann wird schon etwas darauf machen.

Kanztige Butter entflieht sehr leicht, wenn die Butter hellem Licht ausgesetzt ist. Es ist kaum zu glauben, in welcher kurzer Zeit frische Butter den Geschmack verliert, wenn wir sie der Sonne aus. Deshalb fort mit der Butter vom Tische an einen kühlen und dunklen Ort; fort mit der Butter vom Glaskeller und tut sie für den täglichen Gebrauch in eine Steinzeugdose mit Deckel.

Achtung! Nur aus rein praktischen Gründen sollte eine Heimaufstellung bei der Aufgabe von Anzeigen nicht übersehen werden.